

Zummack, Karsten; Sager, Lutz

## Article

# Isolation statt Integration: Sieben Fragen an Lutz Sager

DIW Wochenbericht

### Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Zummack, Karsten; Sager, Lutz (2010) : Isolation statt Integration: Sieben Fragen an Lutz Sager, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 77, Iss. 49, pp. 10-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/152061>

#### Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

#### Terms of use:

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



## Sieben Fragen an Lutz Sager

### „Isolation statt Integration“

Lutz Sager,  
Mitarbeiter in der  
Abteilung Weltwirtschaft  
am DIW Berlin

**Das Thema Integration erregt immer wieder die Gemüter. Tatsächlich leben gerade Zuwanderer aus nicht-westlichen Ländern häufig unter sich. Herr Sager, ist das auf einen mangelnden Integrationswillen zurückzuführen?**

Diese Schlussfolgerung wäre naheliegend. Allerdings ist es nicht zwangsläufig der Fall, dass sich bestimmte Bevölkerungsgruppen der Integration verweigern. Ein Großteil davon ist auf andere Gründe zurückzuführen.

**Welche Gründe gibt es denn für diese Isolation von Migrantengruppen?**

Die Bevölkerungsgruppen, die stark räumlich segregiert wohnen, weisen auch auf anderen Gebieten Defizite auf – zum Beispiel im sozialen Status, sprich Bildung und Einkommen oder im Gebrauch der deutschen Sprache. Offenbar sind diese fundamentalen Unterschiede eine Erklärung für die räumliche Trennung. Es scheint so, als würde ein Großteil dieser Migranten nicht aus freien Stücken von der deutschen Mehrheit getrennt leben. Sie sind vielmehr dazu gezwungen aus wirtschaftlichen Gründen und aufgrund des sozialen Gefälles.

**Kann man von „Parallelwelten“ sprechen?**

Nein, die räumliche Isolation von Migrantengruppen ist noch kein Indiz für die Existenz von Parallelwelten. Davon sprechen wir erst dann, wenn eine komplette Abschottung zwischen den Gruppen stattfindet und kein Austausch mehr. Allerdings ist die räumliche Isolation ein erster Schritt hierhin. Man sollte also einer Entwicklung vorbeugen, dass sich diese räumliche Distanz zu einer sozialen Distanz verfestigt.

**Migranten bleiben unter sich – ist das ein Phänomen, das alle Zuwanderergruppen gleichermaßen betrifft oder gibt es da deutliche Unterschiede?**

Es gibt große Unterschiede. Es gibt zwar die Tendenz, dass alle Migrantengruppen eher mit Menschen der-

selben Herkunft in einer Nachbarschaft wohnen. Allerdings ist das viel stärker bei Migranten mit türkischem Hintergrund oder aus Osteuropa ausgeprägt. Eine Erklärung dafür liegt in dem großen Gefälle des sozioökonomischen Status zwischen den Bevölkerungsgruppen. Die Migranten aus westlichen Herkunftsregionen, die weniger isoliert leben, haben einen höheren Bildungsgrad und ein höheres Einkommen. Unsere Studie zeigt, dass dieses Gefälle für einen Großteil der Segregation verantwortlich ist.

**Wer ist für die räumliche Isolation verantwortlich – die Migranten selbst oder die deutsche Gesellschaft?**

Es hilft nicht, hier Schuldzuweisungen aufzustellen. Dies würde die Gräben zwischen den Bevölkerungsgruppen eher noch vertiefen. Es ist unserer Meinung nach erst einmal wichtig, die Gründe zu verstehen.

**Welche Rolle spielt die Bildung bei der Integration von Migranten?**

Bildung spielt eine zentrale Rolle. Zum einen ist es selbstverständlich, dass Menschen, die in Deutschland leben, die Sprache beherrschen und sich hier mit der fundamentalen Rechtsordnung auskennen. Die Integrationskurse sind deshalb ein Schritt in die richtige Richtung. Zudem schafft

Bildung die Grundlage dafür, die sozioökonomischen Unterschiede zwischen Bevölkerungsgruppen auszugleichen. Und die Schule ist natürlich auch ein Ort des Kontaktes zwischen Kindern mit Migrationshintergrund und Kindern aus deutschen Haushalten. Damit wird Vorurteilen vorgebeugt.

**Wie ließe sich die räumliche Isolation vieler Migranten verringern?**

Die sozioökonomischen Differenzen müssen ausgeglichen werden, gerade im Bereich der Bildung – aber auch beim Einkommen und im Gebrauch des Deutschen als Alltagssprache. In der Bildung findet sich der wichtigste Hebel für die Abschaffung dieser räumlichen Segregation.

Es scheint so, als würde ein Großteil der Migranten nicht aus freien Stücken von der deutschen Mehrheit getrennt leben.

»

«

Das Gespräch führte  
Karsten Zummack.  
Das vollständige  
Interview zum Anhören  
finden Sie auf  
[www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Alexander Kritikos  
(Vizepräsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Gert G. Wagner

**Chefredaktion**

Dr. Kurt Geppert  
Carel Mohn

**Redaktion**

Tobias Hanraths  
PD Dr. Elke Holst  
Susanne Marcus  
Manfred Schmidt

**Lektorat**

Dr. Jan Goebel

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,-  
Einzelheft Euro 7,-  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.